

handlich kleine Gegenstand für jedermann Blasphemie und öder Nepp. Totenstädte mit Lunapark und Nachtbetrieb, Massenopfer, Puccini und Astralkino. Totentrust en gros. Piefke soll serienweise monumenten, Schulze kuben wie Niederwall, Selma quadern zwischen Kanarienvogel und Sonntagsbeilage.

Alternative: Requiescant oder metafysische Massenindustrie. Leistet man sich durch Kunst (Anachronism auf sentimentaler Basis) den schönen Onkel, so galvanisiere man in großem Stil. (Siehe „Schwerindustrie und Seelenglaube“, „Der preiswerte Totenkult im Schreber-



Armand Gautier. Bildnis Daumiers.  
(Mit freundl. Erlaubnis der Galerie Choiseul.)

garten für Kleintierzüchter“, „Totem en gros sofort greifbar“. „Handbuch zur Einführung in den Ahnenkult.“)

Zur Beruhigung kunstfremder Erben verbreite man Broschüren wie „Konstruktivism und störende Porträtähnlichkeit“. Sollen schon einmal Geschäfte mit Leichen gemacht werden, so sterilisiere man diese: anständig dauerhafte Leichenkosmetik. Grundsatz: Geschäft auf Gegenseitigkeit. Es muß der Leiche etwas geboten werden; der ewige Palmwedel oder das griechische Töpfchen auf der Rückseite tun es nicht mehr. Geschäft auf breiter Basis und als Gegenleistung, Totenkult.

Ich weise auf den schönen Brauch der kolumbischen Uaxakitaputitls hin: wer das Bildnis des Toten gefertigt, wurde in Gold gekleidet, sang vor dem Scheiterhaufen des Ausgeblichenen die Wacht am Rhein auf jiddisch und wurde mitsamt dem goldenen Kleide auf der Leiche seines Modells verbrannt.